

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 45.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 132.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 10. Juni

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der Kaiser besichtigte auf dem Truppenübungs-
platz Döberitz das Gardebataillonregiment und das 2.
Gardeinfanterieregiment. Das Frühstück fand im Lager-
kasino statt. — Darauf besichtigte der Kaiser in der Döbe-
ritzer Heide den Gedenkstein für den am 4. November 1912
auf einer Hubertusjagd tödlich verunglückten General-
inspekteur der Kavallerie Generalleutnant von Windheim
und legte einen Kranz an dem Stein nieder.

Im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-
Strelitz ist leider eine neue Verschlimmerung eingetreten,
trotzdem der Zustand noch immer als ernst bezeichnet wird.
Der Patient ist von einer Entzündung der Ohrspeicheldrüsen
befallen worden, dem sogenannten Ziegenpeter, und hat
unter heftigen Beschwerden zu leiden.

Das Preussische Abgeordnetenhaus trat am Dienst-
tag zur ersten Sitzung nach den Pfingstferien zusammen.
Der Gesetzentwurf über die Hilfsrichter am Oberverwal-
tungsgericht wurde in zweiter Lesung angenommen.

Die preussische Landtagsession wird am Dienst-
tag auf den 13. November vertagt werden. Das Herren-
haus hält am Montag und Dienstag noch Sitzungen ab
zur Erledigung des Arbeiterwohnungsgesetzes, der Für-
sorgeerziehung und der Beförderungsnovelle. Die Verab-
schiedung der letzteren in der Fassung der Regierungsvor-
lage ist bekanntlich gesichert.

Das Spionagegesetz, das die Strafen für den
Verrat militärischer Geheimnisse verschärft, ist vom Kai-
ser am 3. d. Mts. in Potsdam vollzogen und sodann amt-
lich publiziert worden.

Die Armeewettkämpfe im Stadion zu Berlin
sollen, wie der „Tag“ mitteilt, eine ständige Einrichtung
werden. Kriegsminister von Falkenhahn erklärte, daß
der Kaiser sein Einverständnis zu dieser Einrichtung be-
funden habe. Eine Neuerrichtung des Stadions sollen
ferner militärische Massenkonzerne werden. Staatsmini-
ster von Bobbielski hatte den Kaiser auf die das Stadion
beherrschende vorzügliche Musik aufmerksam gemacht und
daran die Idee geknüpft, dort militärische Massenkonzerne
zu veranstalten.

Koloniales. Der Amtliche Anzeiger für Deutsch-
ostafrika gibt unter dem 11. Mai bekannt, daß Stadt und
Hafen von Dar-es-Salaam für pestverfreht erklärt worden

sind, nachdem in verschiedenen Fällen Menschenpest ein-
wandfrei festgestellt worden ist.

Ausland.

Waffenstreik in Italien.

Der politische Waffenstreik in Italien hat sich bisher
noch nicht zum Generalstreik ausgewachsen und wird hof-
fentlich die Dimensionen eines solchen nicht erreichen, hat
dem Nationalvermögen des verbündeten Königreichs je-
doch gleichwohl schon Millionenverluste verursacht. Die
Verwerflichkeit, ja Ausschließlichkeit dieses politischen Kampf-
mittels muß jedem Unbefangenen einleuchten, und die
Erkenntnis dessen wird hoffentlich alle diejenigen, die es
angeht, abschrecken, ein so verderbliches Kampfmittel zu
ergreifen, wie es der politische Waffenstreik unter allen
Umständen ist.

Die schweren Folgen des italienischen Waffenstreiks
stehen in schreiendem Widerspruch zu der Bichtigkeit der
Streikgründe. Der Generalstreik wurde proklamiert als
Protest gegen die schärfere Behandlung anarchistischer
Versammlungen, sowie dagegen, daß in Ancona bei einem
Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Macht zwei Strei-
kende getötet wurden. In Ancona wütet der Streik denn
auch am ärgsten. Alle Geschäfte ruhen, die Streikenden
verüben die schwersten Ausschreitungen. Auch auf Rom
und einige andere größere Städte hat der politische Streik
übergreifen. Jedoch sind Polizei und Militär auf ih-
rem Platze, sodaß größere Unruhen und namentlich der
Ausbruch eines Generalstreiks in ganz Italien aller Vor-
sicht nach werden verhindert werden können.

Der Generalvorstand der italienischen Sozialdemo-
kratie proklamierte in Uebereinstimmung mit den Gewerk-
schaften den Generalstreik für ganz Italien, traf jedoch
über die Dauer des Streiks keine Bestimmungen. Diese
scheint daher von vornherein den lokalen Organisationen
überlassen worden zu sein. Auch ist es der Parteileitung
nicht gelungen, den Ausbruch des Streiks auf der ganzen
Linie durchzusetzen. Die Eisenbahner machen nicht mit
und werden auch durch die fortgesetzten Lockungen schwer-
lich gewonnen werden. In mehreren Städten, so z. B.
in Mailand, wird nur in den großen Fabriken gestreikt,
dagegen sind im Stadinnern alle Läden geöffnet. Der
Straßenbahnverkehr wurde fast überall eingestellt. Da er
unter dem Bombardement auf die Wagenfenster nirgends
aufrechterhalten werden konnte. Auch die Zeitungen er-
scheinen nicht.

Ruhestörungen kamen außer in Ancona namentlich
in Rom vor. Ein großes Restaurant wurde demoliert.
Privatfabriken und Automobile werden mit Steinen

betworfen. Wo die drei Trompetensignale des starken
militärischen Aufgebots ertönen, sind die Demonstranten
jedoch stets bestrebt, sich in Sicherheit zu bringen. In der
Piazza Noli, wo sich die verwegendsten Elemente ange-
sammelt hatten, mußte eine Kavallerieschwadron gegen die
Ruhestörer vorgehen. Unter den Demonstranten befan-
den sich die sozialistischen Abgeordneten Graziadei und
Bocconi, die Protestrufe ausstießen. Ein Polizeioffizier
hob einen großen Stein auf, den man gegen ihn geschleu-
dert hatte. Er zeigte ihn Graziadei und sagte: „Herr
Abgeordneter, den Stein werde ich der Kammer bringen!“
Die Verwundungen der Demonstranten und der Schutz-
leute waren durchweg geringfügig. Auch vier Offiziere
wurden leicht verletzt. Bei den Mailänder Straßentra-
wallen wurden zwei Polizisten und einige Radfahrer
leicht verletzt und 15 Verhaftungen vorgenommen.

Der Zarenbesuch in Konstanza bei der rumänischen
Königsfamilie findet am Sonnabend dieser Woche statt.
Ihm gehen politische Besprechungen voran, die der rus-
sische Minister des Auswärtigen Tassonow sowohl in der
genannten Sommerresidenz des rumänischen Hofes als
Schwarzen Meer wie in Bukarest haben wird. Am Tage
der Ankunft der Zarenfamilie wird das gesamte russische
Schwarzmeergeschwader vor Konstanza eintrafen. Der
Zarenbesuch hat nach alledem zweifellos politische Bedeu-
tung, wenn man auch an der Erwartung festhält, daß er
als erstes sichtbares Ergebnis der Verlobung des späteren
rumänischen Thronfolgers Prinzen Karl mit einer der
Zarentöchter bringen wird.

Albanien. Die Lage des Fürsten Wilhelm und sei-
ner Regierung wird allgemein als besser bezeichnet; der
Gedanke einer Residenzverlegung nach Skutari ist, wenn
er überhaupt bestand, vollständig aufgegeben worden. Dem
Fürsten ist es gelungen, eine ansehnliche und zuverlässige
Streitmacht um sich zu versammeln, mit deren Hilfe er den
Aufstand niederzuschlagen vermag. Kleine Zwischenfälle,
wie der in Balona, wo vier Personen in einem Hand-
gemenge getötet wurden, fallen für albanische Verhältnisse
nicht sonderlich ins Gewicht. Als 17 Militärpflichtige
eines Nachbarorts, dessen Bevölkerung dem nach den Er-
eignissen von Durazzo ergangenen Mobilisierungsbefehl
Widerstand entgegengesetzt hatte, verhaftet und nach Berat
transportiert werden sollten, nahmen die Einwohner gegen
die Gendarmen Partei und suchten die Gefangenen zu
befreien. Das führte zu dem erwähnten Handgemenge
mit dem vier Toten. Der glücklich überwundenen Not an
Mannschaften ist in Albanien die Geldnot auf dem Fuße
gefolgt. Die Finanzlage des Landes wird als verzwweifelt
geschildert. Zwei Millionen für den Hof und ebensoviel
für den Staat wurden schnell verausgabt. Jetzt verwei-

52) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Wohin wir gehen, weiß ich nicht, ich will es auch
nicht wissen. In Tod und Verdammung gehe ich freu-
dig mit ihm! Roman sagt, wir gehen in ein fremdes,
schönes Land, und dort, dort werde ich sein Weib! Be-
greiffst Du die Selbsteigenschaft, kannst Du sie fassen? Immer
mit ihm und immer sein? Auf den Knien möchte ich
liegen und weinen vor Glück und Weh.

Wenn ich nur nicht so bettelarm wäre. Roman ist
so reich. Seine Mutter erzählt von einem wunderba-
ren Haus in einem Paradiese, wo immer die Blumen
blühen, ein Haus, das ganz aus weißem Marmor er-
baut. Ich habe nichts als die Papiere, die Du mir an
meinem siebzehnten Geburtstag gabst. Das Erbeil
meiner Mutter, damit ich lernen sollte, mit dem Gelde
umzugehen. Ich weiß nicht, ob es viel ist, 200 000
Kronen, aber ich meine, es ist doch ein Schatz für mich.

Ich küsse Dir dafür im Geiste Deine lieben Hän-
de, denn so ganz ohne alle Mittel, ach, Ingevelde, ich
hätte mich wirklich geschämt, so arm zu Roman zu
kommen.

Er hat mir verboten, irgend etwas aus dem Kam-
sahof mitzunehmen. Nur das Gold und die Schmuck-
sachen, mit denen Du mich immer so reichlich bedacht,
hat er mir auf meine stürmischen Bitten erlaubt. Ich
bin ihm doch ungehorsam gewesen, aber ich glaube nicht,
daß es Sünde ist.

Das elfenbeinerne, kleine Kreuzifix dort an der
Wand, von dem Du mir erzählst, daß die Mutter es
mir einst sterbend auf Brust und Stirn gelegt, das
Kreuzifix, bei dem Du geschworen, Ingevelde, mich zu

lieben, als wäre ich Dein eigen Kind, das nehme ich
mit mir, es soll mich geleiten als das einzige Liebe aus
der Heimat in ein neues, fremdes Leben.

Forsche und suche nicht nach mir, laß mich auch
nicht verfolgen, denn lieber ginge ich freiwillig in den
Tod, ehe ich wieder zurück in den Kamsahof kehre.
Du wirst mich nicht finden, alle Spuren sollen ver-
wischt sein, beweine mich, als wäre ich gestorben, aber
höre nicht auf, mich zu lieben, für mich zu beten.

Und nun lebe wohl, Du mein Rütterlein, wie un-
sagbar habe ich Dich immer geliebt. Mit tausend Trä-
nen fasse ich Deine lieben Hände. Könnte ich sie für
immer halten. Aber ich darf nicht, seine Stimme
ruft. Ich höre sie zu jeder Stunde, durch Nacht und
Graus, in Not und Tod, immer ruft sie mich zu ihm.
Für bel!

Wenn die rauschenden Wasser gehen in dämmernd-
die Nächten, wenn die Sonne mit bleichem Glanz ge-
heimnisvoll über dem Fjord liegt, dann werde ich Dei-
ner gedenken, dann denke auch meiner, wie man einer
Toten gedenkt.

Dein einst so geliebtes Kind, Deine arme, kleine
Schwester

Ein Schluchzen quoll aus Ingevelde's Brust, ein qual-
volles Schluchzen.

„Unglückliches, verblendetes Kind,“ rang es sich aus
ihrem Munde.

Sie stürzte auf die kleine Perlenkappe aus Goldge-
spinn mit den verblühten Rosen zu, die Magna noch ge-
stern getragen, und presste sie heiß an ihren Mund. Dann
aber ging ein Schauer über ihren Leib.

Wie Bahnstimm kam es plötzlich über Ingevelde. Nein
sie durfte diesem Menschen ihr holdes Kind nicht lassen.
Mit allen Mitteln wollte sie um Magna kämpfen, und

wenn sie den Entführer mit eigener Hand töten mußte,
frei sollte und mußte Magna von ihm werden.

Hastig verbar sie Magna's Brief, dann schritt sie
eiligst in das Wohnzimmer, wo Harald Rasmussen schon
unruhig wartend am Fenster stand.

„Bei meinem Verbot in bezug auf die Dienstleute
bleibt es,“ antwortete Ingevelde kühl auf seinen ernstfro-
genden Blick. „Der Name meiner Schwester wird auf
dem Kamsahof bei sofortiger Dienstentlassung nicht mehr
genannt. Sie aber bitte ich, alles, was geschähen kann,
um die Flüchtlinge wieder zurückzubringen, zu verantwor-
ten. Schonen Sie keine Mittel, keine Kosten. Benachrich-
tigen Sie die Behörden, nur schaffen Sie mir das Kind
wieder, das verblendete, unmündige Kind.“

„Ich habe, Ihre Erlaubnis vorausgesetzt, schon vor
einer Stunde an Mister Allings, natürlich ohne den
Grund zu nennen, telegraphiert, in einer Stunde kam
er hier sein. Er war es, der mich, und wenn ich nicht
irre, auch Sie vor dem Baron Bonato warnte. Er ist der
einzige, der vielleicht Auskunft über ihn geben und uns
helfen kann, die richtigen Wege einzuschlagen. Mister
Allings ist Ihnen zwar ganz fremd, aber ich habe ein sel-
tenfestes Zutrauen zu ihm. In der einen Nacht, die er
hier im Kamsahof zubrachte, hatte ich Gelegenheit, noch
lange mit ihm zu plaudern. Ich denke, man kann ihm
vertrauen, meinen Sie nicht auch?“

Wie seltsam das war.

Wieder stieg eine leise Unruhe in Ingevelde auf,
und heiße Blut jähzte ihre Wangen. Warum überkam
sie nur immer ein so merkwürdiges Wehes und doch so
heißes Glücksgefühl, wenn sie an den Mann mit den er-
ster Augen dachte, der auch ihr, das fühlte sie, besonders
wohlgesinnt war.

(Fortsetzung folgt.)

gert die Kontrollkommission nach einem römischen Telegramm des P. L. weiteren Kredit. Die Gendarmen wurden schon seit mehreren Tagen nicht mehr bezahlt. So schlimm kann es übrigens nicht stehen, aber die andere Angabe ist falsch, daß die fürstliche Familie im Garten ihres Palais ein große Festlichkeit veranstaltete, zu der zahlreiche österreichische und italienische Marineoffiziere geladen waren und die Kapellen der österreichischen Panzerfahrzeuge konzertierten.

Mexiko. In Mexiko hat sich noch kurz vor der angekündigten Erhebung des Wirrwarrs durch den Rücktritt des Präsidenten Huerta ein Zwischenfall ereignet, der unter Umständen neue Verwicklungen zur Folge haben kann. Gleichzeitig mit der Nachricht, daß Huerta den Gedanken einer Flucht nach Tampico aufgegeben, seine Kanonenboote zurückgelassen habe und vielleicht schon am heutigen Mittwoch abgehen werde, treffen Meldungen von der Gefangennahme des japanischen Gesandten in der Hauptstadt Mexiko, Adachi, und eines seiner Sekretäre durch die Rebellen in Sanulu ein. Beide Herren hatten dem japanischen Kreuzer „Idzumo“, der zum Schutze der Japaner Mexikos an die Westküste der Republik geschickt worden war, einen Besuch gemacht. Von Manzanillo wollten sie nach der Hauptstadt zurückkehren. Sie kamen jedoch nur bis Sanulu, wo die Eisenbahnverbindung zerstört ist. Die Einwohner des Ortes haben sich gegen Huerta empört, machen jedoch ihre eigene Revolution ohne Anknüpfung an Carranza oder Villa. Daher haben diese beiden wenig Einfluß auf die Befreiung der verhafteten Japaner, für die sich auch Huerta und der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, ins Zeug legen. Bisher hat Japan weder Vorstellungen erhoben noch mit einer Intervention gedroht. Sollte aber der Zwischenfall nicht alsbald zu seiner Befriedigung erledigt sein, würde es zweifellos ernste Schritte unternommen. Von diesen würde namentlich Nordamerika unangenehm berührt werden, das wegen der Einwanderungsfrage mit Japan in alter Fehde liegt, während zwischen Japan und Mexiko Freundschaft herrscht. Da die Union die Rebellen unterstützt, so würde Japan für die Verhaftung eines Angehörigen durch die Aufständischen in erster Linie die Washingtoner Regierung verantwortlich machen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 10. Juni 1914.

Des Fronleichnamstages wegen wird die nächste Nummer des „Fuldaer Kreisblattes“ am Freitag zur gewohnten Zeit ausgeben.

Berufen wurde dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Hornstein in Cassel, die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse.

Im Handwerkskammerbezirk Cassel haben im abgelaufenen Rechnungsjahre insgesamt 619 Handwerker sich der Meisterprüfung unterzogen. Von diesen bestanden 597 die Prüfung, während 22 Handwerker sich ihr nochmals zu unterziehen haben. Vor Ablegung der Prüfung betrieben bereits 302 ein selbstständiges Handwerk und 295 waren noch unfähig. Ueberraschend ist die Zahl der weiblichen Handwerksmeister: 20 Putzmacherinnen und gar 41 Schneiderinnen innerhalb eines Jahres.

Reichsbank. Auf die für das Jahr 1914 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und drei Viertel Prozent der 52 M 50 S für jeden Anteil zu 3000 M und 17 M 50 S für jeden Anteil zu 1000 M gegen den Dividendenschein Nr. 10 bezw. Nr. 13 bei den Reichsbankstellen erfolgen.

Gemäß Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums wird den Inhabern der am 1. August ds. Js. fälligen 80 Millionen 4 % Deutschen Reichsbankanweisungen von 1912 Serie 1 der Umtausch in neue 4 % Reichsbankanweisungen, fällig am 1. August 1918 angeboten. Sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen übernehmen bis einschl. 10. Juli ds. Js. die Vermittelung des Umtausches.

Museum. Die geistige Generalversammlung des „Museums“ wählte nach Entgegennahme des Jahresberichtes und Prüfung der Kasse durch zwei Herren den bisherigen Vorstand wieder. Es sind dies die Herren: Vordirektor Dähler, Kaufmann Fritz Griebel, Fabrikbesitzer Paul Jacobson, Rgl. Musikdirektor Leber, Professor Dr. Melior (Vorstand), Kaufmann Hermann Sell und Dr. med. Schneider. Für die Konzertsaison sind bereits Unterhandlungen mit namhaften Künstlern im Gange, so daß auch die nächsten Konzerte versprochen, sich den bisherigen würdig anzureihen. — Es muß an dieser Stelle einmal gesagt werden, daß das „Museum“ von der Einwohnerlichkeit Fuldas ein viel größeres Interesse verdient. Denn es wird durchweg eine ausgezeichnete Musik geboten bei so mäßigen Eintrittspreisen, wie man sie kaum in der Stadt finden dürfte.

Militär-Konzert. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr findet im Saale des Bürgervereins das 8. Abonnementskonzert des hiesigen Trompeterkorps statt. Herr Musikmeister S a n d o w hat zu dem letzten Abonnementskonzert ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und hofft auf zahlreichen Besuch des musiklebenden hiesigen Publikums.

Schöffengericht. Ein ungemütlicher Mieter in der bereits mehrfach erdichtlich vorbestrafte Fabrikarbeiter Ernst Sch. aus Wittweida (Sachsen). Sch. wohnte im April d. Js. bei dem Küfermeister C. Sch. hier und geriet — wie meistens in solchen Fällen — eines Abends halber mit diesem in Meinungsverschiedenheiten, wobei sich Sch. keinem Hausbesitzer gegenüber zu gefährlichen Drohungen hinreißen ließ. Der Amtsanwalt beantragte 15 M Geldstrafe, das Urteil lautete jedoch auf 1 Woche Gefängnis. — Der 37 Jahre alte Maurer Otto F. aus dem Kreise Hünfeld arbeitete mit dem 17jährigen Arbeiter E. gemeinsam beim Bahnhof Biederheim. Nach Ansicht des älteren F. arbeitete der jüngere E. in Abwesenheit des Vorarbeiters nicht genügend und ließ auch die energischen Aufforderungen des F. unberücksichtigt. F. ließ sich schließlich zu Handarrestlichkeiten und schweren Bedrohungen hinreißen. Der Amtsanwalt beantragte 15 M Geldstrafe, das Gericht erkannte auf 5 M, da der ältere F. in Abwesen-

heit des Vorarbeiters immerhin für den jüngeren E. eine Arbeitsleistung geleistet sei, der dieser in gewissem Grade hätte folgen dürfen. — Zum Schluß verhandelte das Gericht zum drittenmal in der Hundegeschichte des Bürgermeisters D. von Weitz, über welche wir unseren Lesern ja bereits zweimal berichtet haben. Zur heutigen Verhandlung waren 11 Jungen erschienen. Da dem Bürgermeister nicht nachgewiesen werden konnte, daß er am fraglichen Tage den betreffenden Hund erschossen habe, lautete dem Antrag des Amtsanwalts entsprechend das Urteil auf Freisprechung.

Warnung vor Darlehnswindlern. Aus Belgien wird in letzter Zeit von Vermittlern die Beschaffung von Kapitalien gegen hypothekarische Sicherheit angeboten. Die „Kordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht amtlich den dringenden Rat, vor Geschäftsanknüpfung mit solchen Vermittlern sich zunächst bei den zuständigen deutschen Konsulaten über sie zu erkundigen, da die sogenannten Vermittler es vielfach nur auf Erlangung von Vorprüfungen abgesehen haben.

Olympiade. Die fünften nationalen leichtathletischen Wettspiele am 28. und 29. d. M. im „Vorussia“-Sportpark zu Neudorf sind offen für alle Mitglieder sporttreibender Vereine, für aktives Militär und für Schüler höherer Lehranstalten jeden Alters, sowie für Junglinge sporttreibender Vereine unter 20 Jahren im Kreise Fulda. Die Wettspiele zerfallen nach der „Ausreibung“ in 22 Positionen, von denen 7 dem Staffellauf über 100 bis 3000 Meter, 10 dem Junior-, Senior-, Hürden- und anderen Läufern aufkommen; außerdem erziehen sich die Wettspiele auf Stabhochsprünge, Schlenkerballwerfen, Dreisprung, Ankerhohe, Weit- und Hochsprung mit Anlauf, Diskus- und Speerwerfen. — Wanderpreise zu verteilen haben: F.-C. Frankfurt 1880 zwei, Turngemeinde Cassel, das Feldartillerieregiment Nr. 47 zu Fulda und das königliche Lehrerseminar zu Fulda je einen. — Den Vorsitz im Ehrenauschuss führt der Herr Landrat Freiherr von Doernberg. — Die Wettspiele sind an die Regeln und die Aufsicht der deutschen Sportbehörde für Athletik gebunden. — Nach alledem, was aus den Vorbereitungen und Anmeldungen zu schließen ist, darf man an die fünfte Olympiade der „Vorussia“ so hohe Erwartungen knüpfen, wie an ein Propagandaspield großes Stills. Wird doch durch dieses sportliche Ereignis auch der sonst unbedeutenden Volksmenge, jedem, der des Weges zieht, vor Augen geführt, daß es sich hier um eine Sache der Allgemeinheit, um eine Bewegung handelt, die berufen ist, neue Fortschritte und damit zugleich geistige Energie zu schaffen. Der Sportpark jenseits der Fulda wird der Sammelplatz an den nächsten Doppelfeiertagen sein für Mannschaften der Sportvereine, der Turnvereine, der Regimenter, der Jugendvereine und der Schüler, entsprechend den vorhandenen Kräften.

Prämiiert. Auf der großen internationalen Hundeaussstellung in Köln am Rhein erhielt Herr Gustobeyer G. C. S o u h a n, Künzler, für eine Kollektion Doggen (3) aus dem bekannten „Doggenzwinger von der Rhön“ drei erste Preise, einen zweiten Preis und 4 Ehrenpreise.

Fahrpreismäßigung. Zur Erleichterung des Besuches der zur Zeit stattfindenden Deutschen Werksbundausstellung in Köln werden besondere Fahrpreismäßigungen an handwerksmäßig beschäftigte Arbeiter, einschließlich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, an Angestellte im technischen Betriebe von Fabriken, sofern ihr jährliches Gesamteinkommen 2500 Mark nicht übersteigt, sowie an selbstständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen, gewährt.

Die Gartensünder klagen namentlich zur Zeit der Erdbeerernte nicht mit Unrecht über den Schaden, welchen Ameisen, Spägen und Schnecken besonders in den frühesten Morgenstunden verrichten. Deshalb sollten sie so früh als möglich diese herrlichen Früchte ernten, was noch den Vorteil hat, daß den Erdbeeren ihr köstliches Aroma erhalten bleibt. Viele Besitzer von Erdbeeranlagen sichern sich dadurch eine reiche Ernte und schützen sich einigermaßen gegen die genannten Diebe, daß sie den Erdbeerpflanzen Holzwolle netzförmig unterlegen. Ameisen und Spägen fürchten diese weißen Nester und bleiben fern; auch Schnecken können, falls sie auf die Holzwolle kriechen, leicht abgelesen werden. Dieses Vorgehen hat außerdem noch den Vorzug, daß die Beeren sehr sauber und appetitlich bleiben.

Vom Wetter — es ist fast unerträglich! Haben uns dieses Jahr die „Eisheiligen“ verschont und die trügerische Hoffnung gewacht, daß es nun endlich mit der Hitze vorüber sein werde, so hat der Juni sich als ein recht häßlicher Gesell erwiesen und einen regelrechten Nachwinter gebracht. Das gefährliche Wort „Wetterkurz“ beherrscht wieder mit allen Unbilden den Anfang der Woche, und misanthropie murrte die Menschheit unter einer Temperatur, wie sie oft schon nicht im Winter zu verzeichnen war. In der Rhön war der Regen mit Schnee vermischt. Das Thermometer sank bis auf 5 Grad über Null. Am Samstag brauste über die hohe Rhön ein Schneesturm. Die Rhönwälder haben durch die tiefen Temperaturen ihr zartes Grün eingebüßt und zeigen fast herbstliche Färbung. Die Landwirtschaft und Gärtnerei litt durch die abnorme Bitterung empfindlich. Das Vachstum hockte, die Wiesen verpöckelten keinen vollen Futterertrag. Väder und Sommerfrischen lagen über lauen Besuch oder baldige Rückreise. — Soweit der Rückblick. — Der Ausblick gehalten sich etwas erfreulicher. Bei heutigem Luftdruck scheint sich seit gestern nachmittag ein Besserungsvorbereiten, die es ermöglicht, die Zimmerheizung wieder außer Betrieb zu setzen und die morgige Fronleichnamspredikation durch die geschwächten Strahlen der Stadt ziehen zu lassen. Von Nordosten her bringt langsam ein Hochdruckgebiet vor und die östlichen Winde dürften Abnahme der Bewölkung und Erwärmung bringen.

Gersfeld, 9. Juni. Die hiesige Firma Rhön-Holzindustrie hat wegen finanzieller Schwierigkeiten die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt.

Hanau, 9. Juni. Der Fahrraddieb Otto Krey aus Fulda ist nicht, wie gestern angenommen wurde, aus dem Gefängnis entkommen. Krey war wohl aus seiner Zelle ausgebrochen, aber die Annahme, daß er am Bliableiter ins Freie gelaufen sei, erwies sich als unzutreffend, man fand ihn später in einem Versteck auf dem Boden des Gefängnisses.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Im Frankfurter Salvarianprozess wurde der Angeklagte Redakteur Wasmann, der den Krankenhausärzten Herrheimer und Altmann vorgeworfen hatte, sie hätten Prostituierte gegen ihren Willen mit Salvarian behandelt und durch Salvarian-Behandlung den Tod mehrerer Menschen verschuldet, wegen Verleumdung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht hielt die Behauptungen für unbewiesen. Es führte in der Begründung des Urteils im einzelnen aus, daß das

arsenhaltige Heilmittel in Frankreich schon in tausenden von Fällen mit Erfolg erprobt gewesen sei, ehe es bei uns überhaupt zur Anwendung gelangte. Die Nachteile des Salvarian verminderten gegenüber seiner Heilwirkung die Prostituierten, die im Interesse der öffentlichen Gesundheit einem Heilverfahren unterzogen werden müßten, hätten daher gar nicht mit einem besseren Mittel als eben dem Salvarian behandelt werden können.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 9. Juni. Der Zwischenfall bei der gestrigen Aufführung des „Mirafel“ im Zirkus Busch durch das Deutsche Theater ist durch den Schriftsteller Dr. Artur Dinter, den Syndikus des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, verursacht worden. Nachdem das Spiel etwa eine Stunde lang gewährt hatte und die Musik eben verstummt war, stand Dr. Dinter in seiner Loge auf und rief in das Publikum: „Ich bitte einen Augenblick um Gehör. Ich protestiere hiermit als Katholik gegen diese öffentliche Schändung einer christlichen Konfession. Ich beklage es aufs tiefste, daß wir uns in Deutschland die öffentliche Profanierung unserer heiligsten Gefühle gefallen lassen müssen, und daß die Christen zu „lau und zu feige sind, dagegen zu protestieren.“ Dann verließ Dr. Dinter seinen Platz und bat den Inspektionsbeamten um die Feststellung seines Namens. Die Direktion des Deutschen Theaters erklärte, Dr. Dinter habe im Verlaufe seiner Ansprache den Satz gebraucht: „So etwas brauchen wir uns von Juden nicht gefallen zu lassen!“ Dr. Dinter bestreitet ganz entschieden, eine solche Äußerung getan zu haben. Er bestreitet auch, von dem Inhalt und der Tendenz des „Mirafel“ veranlaßt worden zu sein, und die Vorstellung habe bei ihm eine derartige Erregung hervorgerufen, daß er in dieser spontanen Form seinen Gefühlen Ausdruck geben mußte.

Berlin, 9. Juni. Die Rüstungskommission des Reichstages, etwa sechzig Herren unter Führung des Direktors Lemald vom Reichsamt des Innern und des Generalmajors Hohenborn sowie des Vizadmirals Reinhardt, unternahm heute um 1 Uhr eine Besichtigung der Spandauer Militärwerkstätten in allen ihren Einzelheiten.

Danzig, 9. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, geriet der Kommandeur des Trains des L. 17. und 20. Armeekorps, Oberst Schöler, bei einem abendlichen Ritt unter einen Eisenbahnzug und wurde getötet. Oberst Schöler kam zu Pferde von Adlershort und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam gegen 12 Uhr reitend auf dem Kasernenhofe an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor. Schöler war bis zu seiner im April 1913 erfolgten Veretzung nach Danzig Kommandeur des 8. Ulanenregiments in Gumbinnen.

Dohum, 9. Juni. Der 17 Jahre alte Klempler August Sander aus Lindau a. d. Ruhr ist, wie bestimmt feststeht, vor Ostern von Werbem in die französische Fremdenlegion verschleppt worden. Der junge Mann hat jetzt an seinen Vater einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß er beim 2. Regiment in Saïda (Algerien) eingeteilt worden sei und die Nummer 15662 erhalten habe. Wie er nach Frankreich gekommen sei, wisse er nicht; er habe sich eines Morgens in einer Kaserne in Nancy gefunden. Sander bittet nun seinen Vater um Hilfe.

Essen, 9. Juni. Die auf der Zeche Dorstfeld in der Nacht zum Sonntag verschütteten drei Bergleute, die man für tot hielt, wurden nach 18stündigen Aufräumungsarbeiten unverletzt geborgen.

Reddinghausen, 9. Juni. Bei Werne kenterte auf der Lippe ein mit fünf Arbeitern besetztes Boot. Drei der Insassen ertranken, die anderen zwei wurden gerettet.

Köln, 9. Juni. Zur feierlichen Einholung des von Rom als Kardinal zurückkehrenden Kölner Erzbischofs Dr. von Hartmann dampfte heute früh 6¼ Uhr das mit Festgästen besetzte reich geschmückte Dampfboot „Kronprinzessin „Cäcilie“ rheinwärts, um den von Mainz kommenden Kirchenfürsten in Koblenz in Empfang zu nehmen. Die Stadt Köln hat Klagen- und Guitlandenschmuck angelegt. Am Rhein sind Triumphsporten erbaut durch die der Kardinal nach seiner Ankunft einzieht und in feierlicher Prozession zur Domkirche geführt wird.

München, 9. Juni. Gegen den „Simplicissimus“ ist eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Die Anklage richtet sich gegen den Zeichner Gulbransson, den Schriftsteller Edgar Steiger und den verantwortlichen Redakteur Ernst W. Freißler. Es handelt sich einmal um das Titelbild Gulbranssons in der Nummer vom 18. Mai dieses Jahres auf dem Ludwig 1. abgebildet ist, wie er (eine Andeutung auf die landwirtschaftliche Betätigung des gegenwärtigen Königs) zum Kultusminister v. Knilling sagt: „Sorg' er mir dafür, daß aus meinen Kussitampeln keine Milchdepots für Teufelstetten gemacht werden!“ Eine zweite Majestätsbeleidigung wird in einem Gedicht Edgar Steigers gefunden, das das Verhältnis der Zivilisten zum Prinzregenten-Theater behandelt und mit der Wendung vom „arten Kunst- und Häuserhader der Firma Heilmann und der Wittelsbacher“ schließt. Es ist seit vielen Jahren das erste Mal, daß der „Simplicissimus“ wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt wird und überhaupt das allererste Mal, daß eine solche Anklage im Interesse des bayerischen Königshauses erhoben wird.

Freiburg i. Br., 9. Juni. Kunsthistoriker Professor Voege hat den Ruf an die Frankfurter Universität abgelehnt.

Paris, 9. Juni. Bei dem internationalen Tennisturnier errang die 15jährige Französin Suzanne Lenglen die Damenweltmeisterschaft.

Paris, 9. Juni. Wie aus Eprenay gemeldet wird, ist die Ballonexplosion in Sezanne durch die Unvorsichtigkeit eines Räubers hervorgerufen worden. Ein Knabe ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Paris, 8. Juni. Aus mehreren Gebirgsgegenden Frankreichs wird starke Kälte und Schneefall gemeldet. In Paris ging gestern ein mit Hagel und Schnee verbundenes Unwetter nieder.

Antwerpen, 10. Juni. Von der höchsten Galerie der Kathedrale stürzte sich gestern der 33jährige Hausdiener einer Kolonialwarenhandlung herunter. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

London, 9. Juni. Herr Marconi, der mit Experimenten über drahtlose Telephonie beschäftigt ist, erklärt, mit Berlin Gespräche geführt zu haben. Mann konnte nicht alle Worte verstehen, aber die Versuche waren in Anbetracht der großen Entfernung vielversprechend. Die drahtlose telephonische Verbindung arbeitet auf eine Entfernung von etwa 50 bis 70 Kilometer bereits völlig befriedigend.

Genf, 9. Juni. Unaufhörliche Regenfälle verbunden mit einem großen Temperatursturz sind in der Westschweiz und besonders im Kanton Genf niedergegangen. Chevreus und verschiedene andere Stationen am Rhoneufer verzeichnen eine Temperatur von Null Grad.

Genf, 10. Juni. Im Alter von 64 Jahren starb auf seinem Landgut der Maler Charles Girou der als Landschaftler und Porträtist bekannt ist.

Bukarest, 9. Juni. In Bukarest wurde unter Leitung des bedeutendsten rumänischen Schauspielers Radowitsch ein Theater gegründet, das die deutsche Literatur den Rumänen nahe bringen will. Die schlüpferigen französischen Chebrudschwänke sollen von der Bühne des neuen Theaters verbannt sein.

Rom, 9. Juni. Die Ulivi-Strahlen, durch die Pulvermengen über größere Entfernungen zur Explosion gebracht werden können, verdienen tatsächlich die allergrößte Beachtung. Der Erfinder, der italienische Ingenieur Ulivi, hat bei neueren Versuchen in einem Radius von 17 Kilometern jede Menge Pulver zur Explosion gebracht, wobei es nichts nützte daß das Pulver vergraben oder sonstwie isoliert wurde. Ulivi erklärte, mit genügend starken Sendepartikeln in 100 Kilometer Entfernung jedes Panzerschiff in die Luft sprengen zu können.

Newark, 10. Juni. In ihrem Scheidungsprozess hat Frau Schumann Heint ein obliegendes Urteil erteilt.

Letzte Nachrichten.

Neustrelitz, 9. Juni. In einem allerhöchsten Erlaß beauftragte der Großherzog den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung bei den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat, wie die „Landeszeitung“ meldet, folgenden Wortlaut: Adolf Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, in Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungstätigkeit hindert, beauftragen wir unseren Sohn, Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, 9. Juni 1914.

Bremen, 9. Juni. Auf der Werft des Bremer Vulkan in Begeesand fand in Gegenwart des Grafen Zeppelin der Vertreter des Senats, der Bürgerchaft, der Handelskammer und zahlreicher Gäste, darunter der Rektoren der Technischen Hochschule in Stuttgart und der Universität Tübingen, der Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd und der Vulkanwerft der Stapellau eines für den Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd bestimmten, etwa 16 000 Bruttoregistertonnen großen Passagier- und Frachtdampfers statt, den Graf Zeppelin auf den Namen „Zeppelin“ taufte. Als Graf Zeppelin die Taufkanzel betrat, kam ein iäwreses Gewitter mit wolkenbrüchtem Regen zum Ausbruch, das während der ganzen Rede anhielt. Unter Donner und Blitz lief das Schiff unter brausendem Jubel der nach Taufenden zählenden Menge vom Stapel. Der Dampfer ist 173,5 Meter lang, 20,5 Meter breit und für 500 Kajütenreisende, 500 Passagiere dritter und 1500 Zwischendecker eingerichtet. Die Schotteneinteilung sowie die übrigen Sicherheitsvorrichtungen des Schiffes entsprechen den von der internationalen Konferenz zum Schutze des menschlichen Lebens auf See in London aufgestellten Forderungen.

Breslau, 9. Juni. Infolge den „Schlesischen Nachrichten“ ist beim Domkapitel die Nachricht eingegangen, daß Bischof Dr. Vertram von Hildesheim die Wahl zum Fürstbischof von Breslau angenommen hat.

Köln, 9. Juni. Von der Eifel kommend traf völlig unerwartet der Kronprinz mit Gefolge gegen 11 Uhr heute Vormittag in Köln ein, um hier einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Er wird die Verbund-Ausstellung besuchen und vielleicht auch dem heute Nachmittag heimkehrenden Kardinal von Hartmann einen Besuch abstatten.

Regensburg, 9. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat der Fürst von Thurn und Taxis an seinen Beschluß, dem

Stadttheater die bisherige Subvention von 60 000 Mk. auf eine Spielzeit zu belassen, eine sehr gravierende Bedingung geknüpft, die kein Theaterdirektor annehmen kann. Er hat sich nämlich ein Vetorecht vorbehalten bei Stücken, die gegen die Religion, die guten Sitten und die Autorität verstoßen. Was das bedeuten soll, kann man sich denken. Die Umgebung des Fürsten dürfte ihn auf diesen Weg gedrängt haben, auf dem man diesen Fürsten eines Hauses von traditioneller Kunstpflege nur mit Verdauern sieht. Weitere Bedingungen fordern, daß der Fürst bei Festtagen seines Hauses die Wahl und den Zeitbeginn der Stücke bestimmt und daß das Theater an Thurn und Taxischen Trauertagen geschlossen bleibt. Die Ungewißheit über die Zukunft des Regensburger Theaters ist dadurch nur größer geworden, da das definitive Zustandekommen eines Vertrages auf dieser Grundlage doch wohl bezweifelt werden dürfte.

Augsburg, 9. Juni. König Ludwig besuchte heute zum ersten Male nach seiner Thronbesteigung Augsburg. Um 9 Uhr trafen er und die Königin mit ihren Töchtern hier ein. Im goldenen Saale des Rathauses wurden sie durch den Oberbürgermeister Wolfram begrüßt, worauf Frau Wolfram dem König den Ehrenkränze reichte. Der König trank auf das fernere Wohlergehen der Stadt. Die hohen Gäste stiegen in dem Hotel „Zu den drei Röhren“ ab, der König nahm im Offizierskasino des 4. Chevaulegers-Regiments das Frühstück. Am 2 Uhr Nachmittags fand im Hotel Tafel statt.

München, 10. Juni. Zu seinem 70. Geburtstag werden die bayerischen Städte dem König einen Tafeleisatz überreichen der laut „Berliner Tageblatt“ einen Wert von 100 000 Mark hat.

Paris, 9. Juni. Das Ministerium Ribot ist konstituiert worden. Delcassé übernimmt das Kriegsministerium, da Rouleux ablehnte, weil ihm das neue Kabinett nicht als ein solches der republikanischen Konzentration erscheine. Chaumont übernimmt nun das Marineministerium. Im übrigen setzt sich das Kabinett so zusammen: Ministerpräsident und Justiz: Ribot, Leon Bourgeois; Inneres: Ventral, Finanzen: Clementag, Landwirtschaft: Dariau, Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy, Handel: Reville, Unterricht: Dessoye.

Paris, 9. Juni. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön und Gemahlin gaben heute zu Ehren der deutschen Teilnehmer des internationalen Kongresses der Handelskammern und Handelsvereinigungen ein Frühstück, welchem u. a. beizuhnten: der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf, der Vizepräsident des Reichstags Dove, v. Vöttinger-Eberfeld, Andrae-Frankfurt a. M., Raveneau-Berlin, Sänfel-Dresden, Münsterberg-Danzig, Max Richter-Berlin, Dr. Stöber und Prof. Apt. Morgen findet in der Botschaft für die am Kongress teilnehmenden deutschen Mitglieder und deren Damen ein Empfang statt.

Paris, 9. Juni. In S. usson bei Montauban wurde in der vergangenen Nacht das Pfarrhaus eingestrichelt. Man fürchtet, daß der Pfarrer Blanc verdrängt ist.

Rom, 9. Juni. Der allgemeine Proteststreik dauert an. Die Läden sind fast alle geöffnet. Der private Automobil- und Wagenverkehr ist durch den Streik unterbrochen. Die Behörden haben die Versammlung unterjagt, die der Generalrat der Arbeitervereinigungen auf der Piazza del Popolo veranstalten wollte. Gruppen von Manifestanten, die sich auf die Piazza del Popolo begaben, wurden von der Polizei zerstreut. — Der in Ancona ausgebrochene Proteststreik erstreckt sich mehr oder minder auch über Bologna, Florenz, Venedig, Genua, Mailand, Turin, Bergamo, Terni, Preseata, Civita, Vecchia, Bari und Livorno. In Bologna verkehren die Straßenbahnen weiter und die Läden sind geöffnet. Im Hafen wird überall gearbeitet. In Mailand verkehren die Straßenbahnen in den ersten Morgenstunden. Der öffentliche Wagenverkehr geht in Turin weiter, wo auch der größte Teil der Läden geöffnet ist.

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Meldungen von dem angeblichen Ueberrückungspläne des fürstlichen Hofes ruhen in unterrichteten Kreisen in Durazzo Erstaunen hervor. Der Gedanke einer Residenzverlegung hat bei dem Fürsten aus politischen oder persönlichen Gründen niemals Raum gefunden. Der Fürst hatte und hat der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur das eine Programm: Anwendung aller verfügbaren Mittel zur friedlichen Beilegung der Streitigkeit, und für den Fall der erfolglosen Erhöhung derselben: Niederrücken der von der großen Mehrheit der Albanesen verurteilten Bewegung mit Gewalt.

Durazzo, 9. Juni. Das Zeugenerhör in der Angelegenheit Muricchio-Chinigo wurde heute abgeschlossen. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert. In den letzten Tagen versuchten die Aufständischen wiederholt, mit der Kontrollkommission wieder Verhandlungen

anzuknüpfen. Aus Epirus sind die dort nicht mehr erforderlichen Truppen, insgesamt 2500 Mann, nach G- boston beordert worden, wo sie übermorgen eintreffen werden. Die verlautet, steht Ahmed Bei Mati mit Truppen an der Grenze von Malissia zur Verfügung des Fürsten, um auf Befehl gegen Tirana vorzudringen, und die aufständische Bewegung raschestens zu unterdrücken. Es wird ein gleichzeitiges Vorgehen von drei Seiten, von Alessia, Durazzo und Salona geplant. Der Vormarsch der Truppen dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Konstantinopel, 9. Juni. Die Schließung der griechischen Schulen und Kirchen, welche das Patriarchat gestern Nachmittag der Pforte in einer offiziellen Note mitteilte, machte einen tiefen Eindruck. Den hiesigen Blättern ist verboten worden, eine Meldung darüber zu bringen.

London, 9. Juni. Die französische Ministerkrise wird von der englischen Presse im ganzen mit Zurückhaltung verfolgt, dagegen nimmt die „Daily Mail“ heute mit Begeisterung für Herrn Ribot und die dreijährige Dienstzeit Partei. „Die Rückkehr zum Zweijährigen“ schreibt das Blatt, würde Frankreich an seinen Grenzen verteidigungslos machen und aus diesem Grunde von seinen Freunden mit der äußersten Beforgnis betrachtet werden.

London, 9. Juni. 72 Leute der Mannschaft und 62 Passagiere von der „Empress of Ireland“ langten heute Morgen mit dem Dampfer „Corican“ in Glasgow an. Die Passagiere sind in der Mehrzahl Ausländer. Bevor der Dampfer anlegte, gingen Beamte an Bord, um zunächst amtliche Feststellungen zu machen. Erst später wurde Journalisten der Zutritt gestattet. Die Passagiere zeigten sich indessen den Berichterstattern gegenüber ziemlich zurückhaltend, namentlich lehnten es die wenigen Engländer ab, Aussagen zu machen. Aus der Erzählung eines Oesterreichers namens Kellar, der eine halbe Stunde im Wasser schwamm und dann von einem Boote aufgenommen wurde, ist hervorzuheben, daß sich in diesem Boote 26 Leute von der Mannschaft befanden, und daß ihre Kleider trocken waren. Es soll Platz für acht oder zehn Menschen mehr im Boote gewesen sein.

Quebec, 9. Juni. In der breiten Mündung des St. Lorenzstromes, wo die „Empress of Ireland“ mit 1024 Menschen in den Fluten versank, wurden etwa 40 Fischerboote von einem Sturm überrascht. Die meisten Boote wurden auf den Strand geworfen. Ueber zwanzig Leichen ertrunkener Fischer hat man bisher gefunden, man befürchtet, daß die Zahl der Opfer noch höher ist.

Montreal, 9. Juni. Ein Taucher hat es versucht, zu der gesunkenen „Empress of Ireland“ die in 18 Faden Tiefe liegt hinabzugeben. Er war eine Stunde unten. Die im Schiffe befindlichen Leichen sollen geborgen, einbalsamiert und zur Identifizierung nach Quebec gebracht werden.

Newyork, 9. Juni. Nach einer Depesche aus Veracruz geht infolge der Aufhebung der Blockade von Tampico von neuem das Gerücht, daß Huerta in allernächster Zeit, vielleicht schon am Mittwoch Abend abdecken werde. In der Hauptstadt wird sogar erklärt, die Abdankungserklärung sei bereits vorbereitet und in der englischen Gesandtschaft niedergelegt worden. — Es wird ferner ein Flugblatt verbreitet, welches die Bevölkerung auffordert, eine Flucht Huertas zu verhindern, und welches keine Verbrechen aufzählt mit der Erklärung, daß der Gerechtigkeit nur durch eine Hinrichtung Genüge geschehen könnte.

Washington, 9. Juni. Admiral Badger meldet, daß die Kanonenbote der amerikanischen Bundesstruppen gestern Tampico verlassen haben und nach Puerto Mexico zurückgekehrt sind.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Publa:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Rekart. Iwente-Kino, Mittwoch. Cafe Imperial: Künstler-Konzert. — Sonntag: Kolonne Versammlung. Donnerstag. Militär-Abonnementkonzert im Bürgerverein. — Bahnhofs-Hotel: Freikonzert. Freitag. Sommertheater: Eröffnungsvorstellung „Hobert tanzt Walzer“, Operette.

Börsenbericht.

Berlin, 9. Juni. Die Börse zeigte auch heute eine ziemlich feste Haltung. Die auswärtigen Plätze befanden sich gleichfalls eine gewisse Neigung zur Festigkeit. Hier waren u. a. einige Montanwerte, besonders schlesische Werte, feher. Auch für Canada Pacificaktien bestand ziemlich gute Tendenz. Das Geschäft war wiederum sehr unbedeutend; schon geringfügige Summen genühten, um eine Veränderung zu bewirken. Der Privatdiskont notierte Nebenachtel, lange Sicht fünfachtel Prozent.

Wetterausichten.

Ziemlich heiter, trocken, warm, vorwiegend östliche Winde, Gewitterneigung.

Heute und morgen frisch eintreffend blutfrische 3794 Nordsee-Fische! per Pfund Seehecht 20-25 Kopffloher Schellfisch 25-30 Seelachs 20 Kabeljau ganz 20 Kotelett 25 Junges 25 u. m. Marinaden, Konserven, Delikatessen, Eier, Butter, Käse in großer Auswahl. Fischhaus Hieronymus Gemüsemarkt 3.

Bekanntmachung.

Die Anstreicherarbeiten im Stadtschulbau sollen im Ganzen oder getrennt in zwei Losen vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen können vom Stadtbauamt gegen Entrichtung der Herstellungs-kosten bezogen werden.

Veranschlagt und mit entsprechender Ausschreibung versehenen Angebote sind bis zum 19. Juni d. Js. vormittags 10 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen. 3796

Fulda, den 9. Juni 1914. Der Magistrat.

Spanischer Garten

Spezialgeschäft für Obst, Südfrüchte und Weine Direkter Import. Verkauf von Weinen literweise direkt vom Faß von 70 Pf. an per Liter. Bei Mehrabnahme von 68 Pf. an per Liter frei in's Haus.

ff. Flaschenweine in jeder Preislage von 75 Pf. an per Flasche. Nur beste Qualitäten in roten, weißen, herben, süßen und halbsüßen Weinen. Verlangen Sie bitte Preisliste.

Salvador Canals, Spanischer Garten, Fulda, Kleine Marktstraße 5, Steinweg-Ecke.

Sine's Halberstädter Delikatess-Würstchen

Dose mit 3 Paar 75 Pf. Dose mit 5 Paar 100 Pf. Dose mit 10 Paar 125 Pf. Dose mit 1 Paar und Sauerkraut 55 Pf.

Dose mit 2 Paar und Sauerkraut 80 Pf. Dose mit 4 Backwürsten 100 Pf.

Gulasch Portionsdose 70 Pf. Praktische Dosenöffner

Stück 30 Pf. empfiehlt Wilh. Jos. Kalb Friedrichstraße-Ecke.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft

Filiale Fulda

Telegramm-Adresse Bankverein — Fernsprecher Nr. 105

Kaiserplatz Nr. 9.

Besorgung aller einschlägigen Geschäfte
zu den günstigsten Bedingungen.

Für die **Reisezeit** weisen wir auf unsere
feuer- und diebessichere

Stahlkammer

hin, Vermietung **verschlossbarer Schrank-
Fächer** zum Preise von 5 bis 12 Mark fürs Jahr.
Bei kürzerer Dauer ermässigt sich der Preis.

Aufbewahrung von **versiegelten Wert-
stücken** gegen geringe Gebühr. 3788

Gesucht!

Herr sucht ab sofort gut möb-
liertes Zimmer event.
Wohn- und Schlafzimmer
am liebsten Barriere oder 1.
Stad mit **separatem Ein-
gang** möglichst in der Nähe
des Sommertheaters. Mor-
genkaffee erwünscht. — Gesl.
sofortige Angebote mit Preis-
angabe erbeten unter 3783
an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Gegen
Appetitlosigkeit**
Verdauungsschwäche, Blähnen,
Magen-Drücken wirkt nichts
besser als UH'S Pepsin-Wein!
Allein echt in Flaschen zu
60 Pfg. u. 1 Mk. in der
Drogerie zum Krokodil
C. K. Stoyer
nur Karlstrasse 31.

Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Saison-Theater ROBERT HERRMANN

Direktion: **Meno Mendel.**

Freitag den 12. Juni 1914

Eröffnungs-Vorstellung.

Großer Operetten-Abend.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern
der Artillerie-Kapelle.

Novität! Novität!

Entzückende Handlung.

Der reizende Operettenschlager

Hohheit tanzt Walzer

Operette in 3 Akten, Musik von

Leo Ascher.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

**Wer Zimmer oder
Wohnungen**

zu vergeben hat, wird gebeten,
Adresse mit näherer Angabe bei
Herrn **Adam Pappert**, Buttlar-
straße 3, abgeben zu wollen.

3774 Die Direktion.



Große Auswahl

blutfrischer

Fluß- u. See-Fische.

Empfehle: Salm im Ausjahn,
Heilbutt, Steinbutt, Seehecht,
Rotzungen, große Breien und
Weißfische; — selbst eingekochten
Kal in Gelee, frische Nordsee-
Krabben usw.

Fischhaus ERB

am Simpliziusbrunnen

gegenüber der hl. Geistkirche.

Telephon 74

— Neuestes und größtes —

Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Vortrag

für

3787

alle Hausfrauen & sonstige Interessenten

im Ballhaussaale:

**„Die Verwendung des Gases
in Küche und Haushalt“**

verbunden mit

Demonstrationen & grossem Schaukochen

Dienstag den 16. Juni d. Js.

nachmittags 3 Uhr

Vortragender: Herr J. Messmer-Karlsruhe.

M. Kalb Sohn, Fulda.

Herstellen von Braten auf dem Grillrost und am Spiess.
Braten von Fisch und Geflügel. Backen von Kuchen
und Gebäck. Zubereiten ganzer Mahlzeiten. Verteilen
Eintritt frei! von Kostproben. **Eintritt frei!**

Ausstellung

von Junker & Ruh-Gasapparaten.

Schöner Wandschmuck

(großes Bild, Kupferstich)

gerahmt, gut erhalten, wirkungs-

voll, ist preiswert zu verkaufen.

Liebhaber wollen ihre Kaufab-

sicht gefl. kundgeben unter 3988

an die Geschäftsstelle dieses Bl.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort

zu vermieten 3795

Bahnhofstraße 9 II.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per so-

fort gesucht. 3781

Springmanns Schuhwarenhäus

3 Acker Graswuchs

im Stadtgebiet billig zu verkaufen.

Offerten unter 3798 befördert

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aussergewöhnlich preiswertes Kostüm-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten wundervoll schöner, neuer Kostüme weit unter dem
Herstellungswert einzukaufen, die ich nachweislich fast zur Hälfte des Wertes zum Verkauf bringe.

Die Kostüme sind aus englischen, dunkelblauen und schwarzen prima Stoffen hergestellt und
größtenteils auf Seidenfutter gearbeitet.

Die Preislagen der Kostüme sind:

	8.50	12.50	15.—	18.75
Mark	22.50	26.—	31.50	44.—

Die herabgesetzten Preise sind auf jedem Etikett neben dem regulären Preis mit Blaustift vermerkt.
Keine Dame sollte versäumen, von diesem vielleicht nie wiederkehrenden vorteilhaften Angebot
Gebrauch zu machen.

Ein Teil dieser Kostüme sind in meinen Schaufenstern, Mittelstraße 21 und Friedrichstraße 8 mit
Preisen ausgestellt.

Verkauf nur gegen Bar

Friedrichstraße 8 **Kaufhaus A. H. Wertheim** Mittelstraße 21

Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft Fuldas.